

Kathrin Schulz
Ethik in der Sprachtherapie

KomPA

Kompetenzen für **Praxis** und **Ausbildung**

herausgegeben von Dr. Claudia Iven

Band 1

Kathrin Schulz

Ethik in der Sprachtherapie



Das Gesundheitsforum

**Schulz-
Kirchner
Verlag**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Die Informationen in diesem Ratgeber sind von der Verfasserin und dem Verlag sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung der Verfasserin bzw. des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Besuchen Sie uns im Internet: www.schulz-kirchner.de

1. Auflage 2011

ISBN 978-3-8248-0863-2

Alle Rechte vorbehalten

© Schulz-Kirchner Verlag GmbH, 2011

Mollweg 2, D-65510 Idstein

Vertretungsberechtigter Geschäftsführer: Dr. Ullrich Schulz-Kirchner

Umschlagfotos:

© Bobo Ling · fotolia.com (oben links)

© Emmanuelle Guillou · fotolia.com (rechts)

Fachlektorat: Prof. Dr. Claudia Iven

Lektorat: Petra Schmidtman

Umschlagentwurf und Layout: Petra Jeck

Druck und Bindung: TZ Verlag & Print GmbH, Bruchwiesenweg 19, 64380 Roßdorf

Printed in Germany

Auch als E-Book (PDF) erhältlich unter ISBN 978-3-8248-0826-7

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort der Herausgeberin	9
	Vorwort der Autorin	10
1	Ethik als Berufsordnung	13
1.1	Berufsordnungen für Sprachtherapeutinnen.....	13
1.2	Inhalte der Regelungen	14
1.3	Ethikkodizes.....	14
2	Ethik als Teil der Sprachtherapie	17
2.1	Ethik als Lerngegenstand.....	19
2.1.1	Grundlegende ethische Kompetenzen	20
2.2	Ethik als Lehrgegenstand	21
2.2.1	Kompetenzen Ethiklehrender.....	23
2.3	Ziele des Lehrbuchs	23
2.4	Das Sokratische Gespräch	24
3	Ethik als Frage: Was soll ich tun?	27
3.1	Ethik und Moral: Eine Annäherung.....	28
3.2	Ethik als philosophische Disziplin	29
3.3	Ethik als Sollen und Ethik als Streben.....	31
3.4	Ethik als Universalisierungsprinzip	32
3.5	Der Begriff des Ethos.....	32
3.6	Der Begriff der Moral.....	33
3.7	Wesen und Ziele der Ethik	34
3.8	Moralität.....	35
4	Ethik als Handlungstheorie.....	37
4.1	Handlung und Verhalten.....	38
4.2	Situationskenntnis und Freiwilligkeit.....	40
4.3	Handlungsfolgen und Verantwortung	41
4.4	Handlungsunterlassen	42
4.5	Handlungszulassen.....	44
5	Ethik als Wissenschaft: Grundtypen der Ethik	47
5.1	Ethik als Pflicht.....	48
5.1.1	Das moralische Gesetz.....	49

5.1.2	Kritik der Pflichtenethik	51
5.2	Ethik als Phänomenologie	53
5.2.1	Ethik des Wertfühlers	53
5.2.2	Kritik der phänomenologischen Ethik	54
5.2.3	Phänomenologie als kritische Reflexionsmethode	54
5.2.4	Phänomenologie und Supervision	55
5.2.5	Moralische Sensibilität.....	55
5.3	Ethik als Existenzial	57
5.3.1	Die menschliche Existenz als freie Selbstwahl	57
5.3.2	Existenziale	58
5.3.3	Zusammenfassung	59
5.3.4	Kritik der Existenzialethik	59
5.4	Ethik als Mitleiden	60
5.4.1	Mysteriöses moralisches Handeln	61
5.4.2	Lehrbarkeit des Mitleids	62
5.4.3	Selbsterkenntnis	62
5.4.4	Ethik und Gefühl in der Folge Schopenhauers	63
5.4.5	Ethik als Anerkennen der Differenz.....	63
5.4.6	Kritik der Mitleidsethik	65
5.5	Ethik als religiöses Gesetz.....	66
5.5.1	Gesetzesethik.....	66
5.5.2	Kritik der Gesetzesethik	67
5.5.3	Moralpsychologie und Gesetzesethik.....	67
5.6	Ethik als Diskurs	68
5.6.1	Diskussion und Moral	69
5.6.2	Kommunikativer Diskurs	69
5.6.3	Diskursregeln: Die ideale Sprechsituation.....	70
5.6.4	Kritik der Diskursethik	71
5.7	Ethik als Handlungskonsequenz	72
5.7.1	Handlungsutilitarismus.....	73
5.7.2	Negativer Utilitarismus.....	74
5.7.3	Präferenzutilitarismus	74
5.7.4	Regelutilitarismus.....	75
5.7.5	Kritik der konsequenzialistischen Ethik.....	75
5.8	Ethik als Glück der Tugend	76
5.8.1	Renaissance des Glücks in der Philosophie.....	77
5.8.2	Das Gute – individualethisch verstanden.....	77
5.8.3	Die Tugendlehre des Aristoteles.....	78
5.8.4	Universelle Tugenden.....	79
5.8.5	Glückseligkeit	79
5.8.6	Kritik der Tugendethik	79
5.9	Ethik als Dialog und Interpersonalität	80
5.10	Zusammenfassung und Fazit	83

6	Ethik als Sache der Frauen	87
6.1	Wissenschaft ohne Gefühl	88
6.2	Feministische Ethik	89
6.3	Weibliche Moralphsychologie und Moralphilosophie	90
6.3.1	Die andere Stimme	90
6.3.2	Weibliche Schwäche ist moralische Stärke.....	92
6.3.3	Kritik der weiblichen Moralphilosophie	93
6.3.4	Ähnlichkeit mit anderen Ethiken.....	94
7	Ethik als Argumentation	95
7.1	Moralische Begründungen.....	96
7.1.1	Bezugnahme auf ein Faktum	96
7.1.2	Bezugnahme auf Gefühle.....	97
7.1.3	Bezugnahme auf mögliche Folgen.....	98
7.1.4	Bezugnahme auf einen Moralkodex	99
7.1.5	Bezugnahme auf moralische Kompetenz	100
7.1.6	Bezugnahme auf das Gewissen	100
7.1.7	Zusammenfassung.....	101
7.2	Ethische Begründungen.....	102
7.2.1	Logische Methode	102
7.2.2	Diskursive Methode	102
7.2.3	Dialektische Methode	102
7.2.4	Analogische Methode.....	103
7.2.5	Transzendente Methode.....	103
7.2.6	Zusammenfassung	105
8	Ethik als Urteilsbildung	107
8.1	Argument und Syllogismus	107
8.1.1	Der Begriff des Normenkonflikts.....	107
8.1.2	Der Begriff des Arguments	111
8.1.3	Der Syllogismus	111
8.1.4	Ethische Basisfähigkeiten	114
8.2	Schritte einer ethischen Urteilsfindung nach Julia Dietrich	115
8.3	Die ethische Urteilsentscheidung.....	118
8.3.1	Ethisches Entscheiden als Entscheiden des Unentscheidbaren	118
8.3.2	Ethisches Entscheiden als Schuldigwerden.....	120
8.3.3	Ethisches Entscheiden als Abwägung	120
8.3.4	Ethisches Entscheiden als Gerechtigkeit im Einzelfall	121
8.3.5	Ethisches Entscheiden als Witz und Urteilskraft.....	121
9	Ethik als Praxis	123
9.1	Ethik zwischen Theorie und Praxis	123
9.1.1	Bereichsethik als Angewandte Ethik.....	125
9.1.2	Ethische Urteilskraft als Fachkompetenz.....	126
9.2	Ethik des Gesundheitswesens	127

9.3	Bioethik, Medizinethik und Arztethik.....	128
9.4	Arztethik: Medizin als Technik und Kunst	130
9.4.1	Gesundheit und Krankheit	131
9.4.2	Der gute Arzt	131
9.4.3	Ärztlicher Ethos in der Gegenwart	133
9.5	Arztethische Entscheidungsmodelle	133
9.5.1	Ärztliche Ethik als Prinzipienverwirklichung	134
9.5.2	Ärztliche Ethik als Kasuistik	135
9.5.3	Ärztliche Ethik als ein Nichtverstehen.....	137
9.6	Arztethik als Ethik der Sprachtherapie.....	138
9.6.1	Gemeinsamkeiten mit der Sprachtherapie	138
9.6.2	Unterschiede zur Sprachtherapie	139
9.7	Heilpädagogische Ethik als Weisheit	140
9.7.1	Heilpädagogische Ethik	141
9.8	Heilpädagogische Ethik als Ethik der Sprachtherapie	142
9.9	Zusammenfassung.....	143
10	Ethik als Praxis der Sprachtherapie	145
10.1	Ethische Grammatik der Sprachtherapie.....	145
10.2	Handlungsfelder der Sprachtherapie unter ethischer Perspektive	146
10.3	Ethik der Diagnostik	147
10.3.1	Diagnostik als sprachtherapeutisches Handlungsfeld.....	147
10.3.2	Ethische Aspekte der sprachtherapeutischen Diagnostik.....	148
10.3.3	Ethik der sprachtherapeutischen Diagnostik	149
10.4	Ethik der sprachtherapeutischen Therapie.....	151
10.4.1	Therapie als sprachtherapeutisches Handlungsfeld	152
10.4.2	Sprachtherapie als ethisches Gut.....	153
10.4.3	Ethische Aspekte der sprachtherapeutischen Beziehung	154
10.5	Ethik der Beratung.....	156
10.5.1	Beratung als sprachtherapeutisches Handlungsfeld	157
10.5.2	Ethische Aspekte der sprachtherapeutischen Beratung	157
10.6	Ethik der sprachtherapeutischen Forschung	159
10.6.1	Forschung als sprachtherapeutisches Handlungsfeld	160
10.7	Ethik-Kommissionen	162
10.7.1	Ethische Aspekte von Ethik-Kommissionen.....	163
11	Ethik als sprachtherapeutische Ethik.....	165
11.1	Das Un-eigentliche der Sprachtherapie.....	166
11.2	Ethik als das Eigentliche der Sprachtherapie	167
	Glossar.....	171
	Literatur.....	175
	Internetquellen	184

Vorwort der Herausgeberin

Die Gesundheitsfachberufe stehen aktuell vor großen Herausforderungen: Die Akademisierung schreitet voran, Studiengänge und Ausbildungsstätten richten sich auf ICF, Clinical Reasoning, Evidence Based Practise, Wissenschaft und Therapieforschung aus und all dies will in den Erwerb praktischer, klinisch-therapeutischer Kompetenzen integriert werden. Neben dem Faktenwissen und den praktisch-therapeutischen Fertigkeiten sind immer mehr wissenschaftliche, aber auch soziale, beraterische und selbstreflektierende Kompetenzen gefordert. Die moderne Therapeutin ist nicht nur Methodenvermittlerin, damit gestörte Funktionen bestmöglich geheilt oder kompensiert werden können, sondern auch Gestalterin wissenschaftsbasierter, klientenzentrierter therapeutischer Lernprozesse. Darüber hinaus ist sie Eltern- bzw. Angehörigenberaterin, Netzwerkerin, Mitglied in multidisziplinären Behandlungsteams, Präventionsfachkraft, eigenaktive Fortbildungs-Nutzerin, und vieles mehr.

Der vorliegende erste Band dieser Lehrbuchreihe **KomPA, Kompetenzen für Praxis und Ausbildung, Ethik in der Sprachtherapie**, nimmt einen dieser übergreifenden Kompetenzbereiche des therapeutischen Handelns auf: Vor allem vor dem Hintergrund des klientenorientierten Vorgehens, wie es die ICF einfordert, muss in der (Sprach-)Therapie ethisch, also allen Beteiligten gegenüber verantwortlich und werteorientiert geurteilt und gehandelt werden. Die Fragen, was „gutes“ und „richtiges“ Handeln in der Sprachtherapie ausmacht und wie sich Entscheidungen und Handeln im Alltag ethisch hinterfragen und begründen lassen, führen durch das Buch: Es bietet eine vielfältige Auseinandersetzung mit den Grundlagen, aber vor allem dem Praxisnutzen der Ethik in der Sprachtherapie. Dozentinnen und Studentinnen in allen Fächern, die sich mit der ICF, mit Clinical Reasoning, mit Sozialpsychologie, der therapeutischen Beziehung oder Therapedidaktik befassen, werden in diesem Band eine systematische Aufbereitung dieser Themenfelder finden, inklusive einer wissenschaftlich fundierten Begriffslehre. Ein besonderes Verdienst der Autorin ist es, dass ihr all dies unter größtmöglicher Praxisnähe und mit vielen Beispielen aus dem Berufsalltag gelingt: Ethik ist praktischer Alltag – das macht Kathrin Schulz bei aller wissenschaftlichen Herangehensweise immer wieder deutlich. Ich hoffe, dass davon viele Lehrende, Lernende und neugierige Praktiker profitieren können.

Dr. Claudia Iven

Vorwort der Autorin

Wäre jemand imstande, ein Buch über Ethik zu schreiben, das wirklich ein Buch über Ethik wäre, so würde dieses Buch mit einem Knall sämtliche anderen Bücher auf der Welt vernichten.

(Ludwig Wittgenstein)

Was soll ich tun? Wie soll ich handeln? Ethische Fragen sind allgegenwärtig: in persönlichen und alltäglichen Zusammenhängen genauso wie in therapeutischen und in allen Fragen des gesellschaftlichen, politischen und sozialen Handelns. Es ist eine moralische Grundintuition des Menschen, sein Handeln vor sich selbst und anderen rechtfertigen und begründen zu müssen.

Fragen der Ethik erfreuen sich auch jenseits philosophischer Binnendiskurse eines großen öffentlichen Interesses. Ethik-Studien, Ethik-Seminare und Ethikunterricht, Ethik-Kommissionen und Ethik-Lehrbücher erscheinen als vertraute Begriffe in Medien und Alltagswelt. Sie spiegeln ein zunehmend dringlich werdendes Bedürfnis nach Reflexion, Unterweisung und Unterrichtung zu Fragen von Ethik und Moral. Der Ethik-Boom dringt nicht zuletzt vehement in die Bereiche der Medizin, der Pflege, der Pädagogik und seit Kurzem auch in die Therapieberufe. Was ist ein guter Therapeut? Was ist eine gute Sprachtherapeutin? Was ist das richtige und gute Handeln im sprachtherapeutischen Alltag? Ist Sprachtherapie gut? Worin zeigt sich das Gute? Vor diese Fragen sehen sich Sprachtherapeutinnen täglich neu gestellt und moralisch-ethisch herausgefordert. Sprachtherapie – so lässt sich festhalten – braucht nicht nur wissenschaftliche sondern genauso nötig ethische Kompetenz oder besser gesagt: ethische Urteilskraft.

Das vorliegende Lehrbuch zur Ethik wendet sich an Auszubildende und Studierende, an Dozenten und Dozentinnen in den Berufsfachschulen und in den sprachtherapeutischen Studiengängen ebenso wie an interessierte Praktiker und Praktikerinnen, die sich mit Fragen der Ethik in ihrem Berufsfeld der Logopädie und Sprachtherapie auseinandersetzen wollen.

Generelle Zielsetzung des Lehrbuchs ist es, in handlungsfeldbezogener und praxisorientierter Weise die Grundlagen der Ethik zu vermitteln. Theoretische Ausführungen wechseln mit zahlreichen Fallbeispielen, Reflexionsanregungen und Arbeitsaufgaben. Ethik ist ein sprachliches, diskursives und kein bildhaftes Phänomen, weshalb nur wenige Abbildungen und Tabellen in den Text eingearbeitet wurden. Das praktische Ziel besteht darin, die Achtsamkeit für die im und mit dem Berufsfeld auftretenden moralischen Probleme zu schärfen, die Reflexions- und Argumentationsfähigkeit im Umgang

mit ethischen Fragen zu vergrößern und darüber zuletzt auch einen Zuwachs an ethisch-moralischer Handlungsfähigkeit zu eröffnen. Dabei sind die Irritation und Erschütterung bisheriger Weisen, Muster und Ansätze des Denkens und Urteilens wichtige Bausteine und Etappenziele auf dem Weg zur ethischen Urteilskraft, entgegen verbreiteter Intoleranz, unreflektierter Intuition, Borniertheit, Dummheit und Vorurteilen aller Art.

Das Kapitel 1 nimmt Bezug auf Berufsordnung und Ethikkodizes der Sprachtherapie, um anschließend in Kapitel 2 inhaltlich ausführlich in die Thematik des Buches einzuleiten, in dem die Frage beleuchtet wird, was ethisches Lernen und Lehren bedeutet. Kapitel 3 widmet sich der ethischen Leitfrage „Was soll ich tun?“ und beschäftigt sich mit den begrifflichen Unterscheidungen von Moral, Ethik und Ethos. In Kapitel 4 werden die für die Ethik elementaren Termini Handlung und Verhalten erklärt. Das umfangreiche Kapitel 5 gibt einen Überblick über die wichtigsten Grundtypen der Ethik, während Kapitel 6 einen erweiternden Blick auf die feministische Ethik und die Bedeutung des Gefühls für die Ethik wirft. Einblick in die Grundformen moralischer und ethischer Argumentation geben Kapitel 7 und Kapitel 8. Letzteres beschreibt exemplarisch ein Verfahren eines ethischen Urteilsentscheids. Mit dem Bereich der „Angewandten Ethik“, zu der auch die für dieses Lehrbuch erstmalig systematisch diskutierte Ethik der Sprachtherapie zählt, beschäftigt sich das Kapitel 9. Das Kapitel 10 erprobt die Anwendung der allgemeinen und speziellen Ethik in den Handlungsfeldern der Sprachtherapie Diagnostik, Therapie, Beratung und Forschung. Das letzte Kapitel 11 unternimmt den Versuch, eine erste Spur zu einer genuin eigenständigen sprachtherapeutischen Ethik zu legen.

Eingeflochten in die inhaltlichen Darstellungen werden im Verlauf des Buchs zudem drei philosophisch-ethische Reflexionsmethoden jeweils mit Anwendungsbeispielen vorgestellt: das Sokratische Gespräch, die phänomenologische Methode und die Dilemmadiskussion.

Das Schreiben eines Ethiklehrbuches basiert auf unzähligen Vorgängern und Vorbildern und steht doch letztlich auf den Schultern der Riesen der Moralphilosophie: Sokrates, Platon, Aristoteles und Kant. Drei zeitgenössische moralphilosophische Autorinnen, Anemarie Pieper, Dagmar Fenner und Carola Meier-Seethaler haben mich beim Schreiben dieses Buches mehr als andere Autoren angeregt und begleitet. Der Lektüre ihrer Schriften verdanke ich den geschärften Blick, die Sprachtherapie unter ethischer Perspektive zu entziffern.

Ein gelingendes Schreibprojekt ist auf ein ausgewogenes Maß an Fürsorge, Ermunterung und Kritik durch andere Menschen angewiesen. Ich danke meinem Mann Christian, meinem lieben Freund und Kollegen, dem Philosophen Hardy Frehe, meinem akademischen Lehrer Prof. Gerhard Gamm und den Teilnehmern des philosophischen Kolloquiums am Institut für Philosophie der Technischen Universität Darmstadt für die ebenso geduldige wie kritisch-produktive Auseinandersetzung mit dem hier verhandelten Thema.

Zu danken habe ich auch den Logopädie-Studierenden der Hochschule Fresenius, die ich zwischen den Jahren 2000 – 2010 supervisorisch begleiten durfte und die mir ermöglichten, auf zahlreiche Fallberichte zurückgreifen zu können, die sie mir freundlicherweise für dieses Buch zur Verfügung gestellt haben. In ungezählten anregenden

Gesprächen haben mich die Studierenden gelehrt, was es heißt und wie schwierig es ist, eine gute Sprachtherapeutin zu werden. Ihre Erlebnisse, Sorgen und Fragen haben überdeutlich gezeigt, wie groß der Bedarf an ethischer Reflexion und der Ausbildung ethischer Urteilskraft tatsächlich ist.

Für ungezählte inspirierende diskursive Gespräche zum Thema „Ethik in der Sprachtherapie“ danke ich meinen Idsteiner Kollegen Andreas Frank und Steffen Glückselig.

Zu danken habe ich ausdrücklich der Herausgeberin dieser Buchreihe, Frau Prof. Dr. Claudia Iven, für das in mich gesetzte Vertrauen, diesem besonderen Auftrag, ein Lehrbuch zur Ethik in der Sprachtherapie zu schreiben, gerecht werden zu können.

Kathrin Schulz

Wenn im Folgenden die männliche und weibliche Schreibweise abwechselt, so sind selbstverständlich stets beide Geschlechter gemeint.

1 Ethik als Berufsordnung

In diesem Kapitel gewinnen die Studierenden einen Einblick in die berufsethischen Ordnungen der Sprachtherapie als Einstieg in das Thema Ethik der Sprachtherapie.

Was soll ich tun? Was ist innerhalb der beruflichen Tätigkeit als Sprachtherapeutin zu tun geboten und was ist verboten? Wer sich als Sprachtherapeutin diese Fragen stellt, wird vielleicht als erstes einen Blick in die Berufsordnungen für die sprachtherapeutischen Berufe werfen. Dort lassen sich eine Reihe von Handlungsleitlinien finden, die für den Beruf der Sprachtherapeutin festlegen, welche Handlungen der Akteure ge- und verboten bzw. gewünscht und unerwünscht sind. Die berufsethischen Ausführungen und Kodizes sind in einen allgemein ethisch-moralischen Kontext eingebettet und sollen zugleich die ethischen Belange eines spezifischen Berufes regeln. Für einen thematischen Einstieg in die Ethik der Sprachtherapie lohnt es sich also, einen Blick auf die Berufsordnungen in diesem Feld zu werfen.

1.1 Berufsordnungen für Sprachtherapeutinnen

Um die Bedeutung einer Berufsordnung im Verhältnis zur Ethik herauszustellen, müssen vorab die Besonderheiten der freien Berufe skizziert werden, zu der auch die Sprachtherapie zählt.

Freiberufler erbringen ihre Leistungen in persönlicher und sachlicher Unabhängigkeit von privaten und staatlichen Weisungen oder Anordnungen. Erbracht werden individuelle Leistungen, deren Ergebnisse ihrem Wesen nach Unikate sind. Die sprachtherapeutische Freiberuflerin handelt als Expertin mit qualifizierter Ausbildung und fachlicher Kompetenz, die ihre Fähigkeit einem Dritten zur Lösung von dessen Problemen zur Verfügung stellt. Die Basis der Leistungserbringung bildet ein wechselseitiges Vertrauensverhältnis, dem angesichts nicht immer vorhersagbarer Ergebnisse der Leistungen (z.B. einer sprachtherapeutischen Intervention) eine besondere Bedeutung zukommt. Mit Blick auf diese Sachlage hat eine Berufsordnung einen hohen Stellenwert. Berufsordnungen haben eine Ethik entwickelnde Funktion: Durch einen Kanon normativer Vorschriften fördern sie bei den Berufsangehörigen die Herausbildung gemeinsamer Grundüberzeugungen und Wertvorstellungen im Sinne einer Berufs- und Standesethik.

1.2 Inhalte der Regelungen

Den Kern der Berufsordnungen bilden Verhaltensvorschriften zu den zentralen Merkmalen der freiberuflichen Tätigkeit:

- der persönlichen Verantwortung
- der Eigenverantwortlichkeit
- der Vertrauensbeziehung

Darüber hinaus finden sich Anweisungen oder Empfehlungen, die das Verhältnis des Freiberuflers zu Kollegen und gegenüber dem ganzen Berufsstand regeln. Dem besonderen Schutz der Patienten und Klienten dienen weitere Regelungen zur Haftung, zur Fort- und Weiterbildungspflicht und zur Verschwiegenheit des Therapeuten.

MERKE

Berufsordnungen können eine Ethik entwickelnde Funktion haben und gehören, wie das kodifizierte Fachwissen, zu den wichtigsten Merkmalen einer entwickelten Profession.

1.3 Ethikkodizes

Im Kontext der Berufsordnung nehmen die Ethikkodizes nochmals eine besondere Rolle ein, weil sie die verpflichtenden ethisch-moralischen Normen für den Beruf festlegen. Ethikkodizes sind berufsspezifische, rechtsverbindliche und damit einklagbare Verpflichtungen.

Die Inhalte beziehen sich nicht nur auf ganz allgemeine Leitlinien und Ideale, sondern enthalten auch konkrete Verhaltensvorschriften:

- Zu unterscheiden ist zwischen Muss-, Soll- und Kann-Normen: d.h. zwischen absolut verbindlichen Vorschriften, im Regelfall einzuhaltenden Anweisungen und Empfehlungen; unterschieden werden muss weiterhin zwischen moralisch-ethischen Normen und handwerklich-technischen Normen.
- Ethikkodizes sollen überdies konkrete Hinweise auf Kontroll- und Appellationsinstanzen enthalten, an die man sich im Problem- oder Konfliktfall wenden kann.

Die Sprachtherapeutin ist moralisch-ethisch – nicht juristisch und auch nicht berufsrechtlich – aufgefordert, sich kritisch und selbstkritisch in ihrem oft anspruchsvollen und komplizierten therapeutischen Alltag mit moralischen Irritationen auseinanderzusetzen. Kurz: Von der Therapeutin wird mehr als ein Rückbeziehen auf berufsethische Kodizes erwartet. Von ihr wird ethische Kompetenz oder Urteilskraft verlangt. Sie muss ethisch vakante Entscheidungen treffen und diese mutig und persönlich verantworten. Berufsordnungen stellen daher lediglich eine vage Orientierungshilfe dar.



Aufgaben

- Recherchieren Sie a) die Unterschiede zwischen Beruf und Profession und b) die Bedeutung von Ethikkodizes!
- Was bedeutet es für das Selbstbild der Sprachtherapeutin, eine Berufsordnung zu haben? Welche Rolle hat die Berufsordnung bis jetzt oder überhaupt in Ihrer Ausbildung gespielt? Sprechen Sie mit Kolleginnen über dieses Thema!
- Bilden Sie vier Kleingruppen, die sich jeweils mit einer der Berufsordnungen sprachtherapeutischer Berufe (dbl, dbs, DLV, CPLOL) beschäftigen und der Gesamtgruppe vorstellen. Vergleichen Sie die Berufsordnungen und stellen die Unterschiede und Gemeinsamkeiten heraus!
- Lesen Sie den Text im untenstehenden Kasten: Diskutieren Sie die Aussagen Baduras. Was meint Badura mit der vergleichbaren Entwicklung? Teilen Sie Baduras Ansicht? Was müsste passieren, damit die Sprachtherapie eine dem Arztberuf vergleichbare Entwicklung durchmacht? Welche Auswirkungen sind auf die Berufsordnung zu erwarten?

Wie viel Ethik können Logopädinnen?

Klassisches Vorbild für das moderne soziologische Professionsverständnis ist der niedergelassene Arzt oder die Ärztin. Deren hochschulische Ausbildung vermittelt eine herausragende Handlungskompetenz, die sie besonders dazu befähigt, kranke Menschen zu behandeln. Ärzte und Ärztinnen verpflichten sich selbst durch den berühmten hippokratischen Eid auf die Einhaltung ethischer Grundsätze. Sie sind Mitglieder einer Standesorganisation, die ihre Interessen vertritt, ihr Handeln überwacht und sanktioniert, und die auf Ausbildung und Rekrutierung des Nachwuchses Einfluss nimmt. Der Arzt und die Ärztin sind den Mechanismen des Marktes durch gesetzliche Regelung der Bezahlung und dem Werbeverbot entzogen. Zwischen Gesellschaft und Ärzteschaft besteht ein Vertrag, der den Ärzten und Ärztinnen ein hohes Maß an Autonomie zubilligt und den Patienten und Patientinnen garantiert, in Notlagen nicht von Experten oder Expertinnen ausgebeutet zu werden. So bemerkt Badura im Rahmen der 16. Konferenz der Fachberufe im Gesundheitswesen, dass auch Logopäden und Logopädinnen mit den Ärzten / Ärztinnen fortan um „(...) Einkommen, Einfluss, Qualifikation und Ansehen konkurrieren“ (2004, 902). Die neue Lage beeinflusst nun auch das Modell der Professionalisierung, welches in der Vergangenheit die Alleinstellung des Arztberufs ermöglicht habe. Das Modell der Professionalisierung beruht auf zwei Voraussetzungen: der naturwissenschaftlichen Basis einerseits und der gemeinwohlorientierten Berufsethik andererseits.



Beides zusammen hatte zu einem hohen Vertrauen zwischen Bevölkerung und Ärzteschaft geführt. In der Folge hatten die Ärzte den Anspruch auf Selbstkontrolle beruflicher Standards und die Unabhängigkeit der Berufsausübung politisch durchgesetzt, weil sie überzeugend darstellen konnten, dass es ihnen nicht (nur) um eine materielle Werteorientierung ginge. Inzwischen bieten viele Berufsgruppen – aus Medizin, Pflege, klinischer Psychologie und Sozialarbeit – eigenständige, vom Arztstand unabhängige medizinische Leistungen an, „ohne dass sie eine dem Arztberuf vergleichbare Entwicklung durchgemacht haben“ (ebd. 2004, 902). Quelle.: Schulz, K. (2006)

TIPP

http://www.dbl-ev.de/fileadmin/media/publikationen/b_berufsordnung.pdf

http://www.cplol.eu/eng/profil_professionnel.html

Comité Permanent de Liaison des Orthophonistes – Logopèdes de l’Union Européenne (CPLOL): http://www.cplol.eu/eng/ethical_practice.htm (22.05.)